



HESSISCHER LANDTAG

14. 10. 2022

Kleine Anfrage

Yanki Pürsün (Freie Demokraten) vom 12.09.2022

Entwicklung pandemierelevanter Fächer nach zwei Jahren Corona und Antwort

Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Vorbemerkung Fragesteller:

Die drei medizinführenden Universitäten in Hessen unterrichten Methoden zur Unterbindung und Bekämpfung von Pandemien. Die Corona-Pandemie wird weltweit ausführlich erforscht und liefert beständig neue Erkenntnisse zu pandemierelevanten Fragestellungen. Der Einfluss der Forschung auf die Lehre in hessischen Universitäten ist noch nicht bekannt. Dabei kann die Anpassung der Modulhalte durch die Erfahrungen der COVID-19-Pandemie dabei helfen, besser auf Infektionskrankheiten vorbereitet zu sein.

Vorbemerkung Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Der Studiengang Humanmedizin ist nicht in Modulen organisiert, sondern findet traditionell als curriculare Lehrveranstaltung entsprechend der Fächergruppen statt.

Zur Beantwortung der nachstehenden Fragen sind die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (GU), die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und die Philipps-Universität Marburg (UMR) um Stellungnahme gebeten worden.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie hat sich der Inhalt der Module im Bereich Hygiene durch die Covid19-Pandemie entwickelt?

An der **GU** werden die Lehrinhalte der Hygiene in den curricularen Lehrveranstaltungen der Hygiene, Virologie und Mikrobiologie gelehrt. In diesen sind Themeninhalte zu COVID-19 aufgenommen worden und spiegeln sich zudem und für alle sichtbar in den umfangreichen Hygienekonzepten zur Durchführung der Lehre am Fachbereich Medizin wider. Die Themenkomplexe Impfungen, respiratorische Erkrankungen, Epidemien und Pandemien wurden schon vor der COVID-19-Pandemie gelehrt. Zusätzlich wurden den Medizinstudierenden praktische Schulungen in Präsenz und online in Bezug auf COVID-19-spezifische Verhaltensweisen angeboten und durchgeführt. Außerdem wurde im Zuge der Pandemie für interessierte Studierende die Lehrveranstaltung „Pandemie-Management für Studierende im Praktischen Jahr, Praktikanten/innen und Famulanten/innen“ im Corona Operation Center im Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene neu angeboten.

An der **JLU** wurden die Lehrinhalte im Bereich Hygiene um den Umgang mit SARS-CoV-2 und der Prävention vor einer Infektion ergänzt. Das betrifft vor allem das Fach F10 (Hygiene, medizinische Mikrobiologie und Virologie; Vorlesung und Praktikum). Dies beinhaltet die Eigenschaften des Virus, die Übertragungswege, die angepassten allgemeinen Hygienemaßnahmen, Bestandteile und Nutzung der persönlichen Schutzausrüstung, aber auch Schutzimpfungen und die Besonderheiten der verschiedenen verfügbaren Vakzine. Besonderheiten im beruflichen und privaten Umfeld wurden ebenfalls berücksichtigt.

An der **UMR** wurden im Fach Krankenhaushygiene die Inhalte innerhalb der zur Verfügung stehenden Lehreinheiten pandemiebezogen angepasst. Hierbei wurden insbesondere die Themen Grundlagen der Infektionsübertragung und Infektionsepidemiologie und Schutzfunktion durch verschiedenen Ausrüstungen (z.B. Masken) und Hygienemaßnahmen ergänzt.

Frage 2. Wie hat sich der Inhalt der Module im Bereich Public Health/ÖGD durch die COVID-19-Pandemie entwickelt?

An der **GU** werden die Lehrinhalte zu Public Health/ÖGD vielfältig und fächerübergreifend in den curricularen Lehrveranstaltungen als Querschnittsbereich gelehrt. Im Querschnittsbereich 3 (Gesundheitssystem, Gesundheitsökonomie, öffentliches Gesundheitswesen) wurden pandemie-relevante Fragestellungen der COVID-19-Pandemie in den acht curricularen Vorlesungen des Querschnittsbereichs aufgenommen und relevante Bezüge zur Pandemie hergestellt.

An der **JLU** wurden die Bereiche Public Health und Epidemiologie, auch Surveillance, durch die Möglichkeiten der molekularen Epidemiologie ergänzt, um SARS-CoV-2 mittels NGS (Next Generation Sequencing) und digitaler PCR (Polymerase Chain Reaction) in Umweltproben nachzuweisen und zu quantifizieren. Dies hat z. B. Einzug im Bereich der Umweltmedizin (Querschnittsbereich Q6 – Klinische Umweltmedizin) gefunden, insbesondere bei der Untersuchung von Abwasser- und Oberflächenwasserproben. Zudem wurden im Querschnittsfach 3 (Q3 - Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem, Öffentliches Gesundheitswesen) im Rahmen einer Vorlesung und eines Seminars folgende Themen behandelt: COVID-19-Epidemiologie in Deutschland und Europa, Mortalität und Letalität und Übersterblichkeit und wesentliche Inhalte des Pandemieplans.

An der **UMR** wird die Bedeutung der Pandemie für das Gesundheitssystem und die dadurch bedingten Veränderungen in den Fächern, die sich allesamt mit der Beziehung zwischen Gesundheit und Gesellschaft beschäftigen, erwähnt und dafür Beispiele aus RKI-Statistiken/Dashboard und Forschungsergebnissen genutzt. Die Leiterin des Fachbereichs Gesundheitsamt, Landkreis Marburg-Biedenkopf hat als Lehrbeauftragte u. a. über die Herausforderungen/den Umgang des Gesundheitsamtes mit der Pandemie berichtet.

Frage 3. Wie hat sich der Inhalt der Module im Bereich Arbeits- und Sozialmedizin durch die COVID-19-Pandemie entwickelt?

An der **GU** wurden in den curricularen Lehrveranstaltungen der Arbeits- und Sozialmedizin im Zuge der COVID-19-Pandemie die Inhalte der Vorlesungen zu den Pandemie-relevanten Themenkomplexen weiterentwickelt. Zudem wurde das Seminar der Arbeits- und Sozialmedizin um den Themenkomplex „Behandlung von Impfungen mit Bezug auf COVID-19“ ergänzt.

An der **JLU** beschäftigt sich die Arbeitsmedizin mit den Gesundheitsgefahren am Arbeitsplatz. Hierzu gehören selbstverständlich auch die Infektionskrankheiten bei Beschäftigten in Risikoberufen wie zum Beispiel, wenn die versicherte Person im Gesundheitsdienst, in der Wohlfahrtspflege oder in einem Laboratorium tätig oder durch eine andere Tätigkeit der Infektionsgefahr in ähnlichem Maße besonders ausgesetzt ist. Die Infektionskrankheit COVID-19 wurde in die bisherigen Vorlesungen und Seminare mit Hausaufgaben problemlos inkludiert, da die gesetzlichen Regelungen im Arbeitsschutz und der Berufskrankheitenverordnung sich diesbezüglich nicht geändert haben. Auch in den Klausuren wurden speziell zur Berufserkrankung durch Coronaviren Fragen erarbeitet, die das unabdingbare Wissen der Studierenden zu dieser Erkrankung zum Inhalt haben.

In der Sozialmedizin wird das langjährig etablierte „System der sozialen Sicherung“ gelehrt. Auch hierbei wird die COVID-19-Erkrankung analog der bereits bestehenden Erkrankungen inkludiert. Die akuten Folgen der Coronainfektion werden über die gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) ausreichend abgedeckt. Hinsichtlich der langfristigen Post-COVID-Erkrankungsfolgen und des Ausmaßes der diesbezüglichen Einschränkungen liegen derzeit noch unzureichende Informationen vor. Somit lassen sich die Folgen der Corona-Pandemie auf das System der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) noch nicht abschätzen. Die Kriterien zur Beurteilung von Leistungseinschränkungen oder Behinderungen werden im Rahmen der geltenden Rechtsgrundlagen mit positiven und negativen Leistungsbild zur Beurteilung der vollen und halben Erwerbsminderungsrente (GRV) sowie auch bezüglich der Schwerbehinderung (GdB) ebenso im Hinblick auf die Corona-Infektionskrankheit in Vorlesungen und in den Seminaren gelehrt.

An der **UMR** wird die Bedeutung der Pandemie für das Gesundheitssystem und die dadurch bedingten Veränderungen in den Fächern, die sich allesamt mit der Beziehung zwischen Gesundheit und Gesellschaft beschäftigen, erwähnt und dafür Beispiele aus RKI-Statistiken/Dashboard und Forschungsergebnissen genutzt.

Frage 4. Wie hat sich der Inhalt der Module im Bereich der medizinischen Virologie durch die COVID-19-Pandemie entwickelt?

An der **GU** werden die Lehrinhalte der medizinischen Virologie in den curricularen Lehrveranstaltungen der Hygiene, Virologie und Mikrobiologie gelehrt. Die curricularen Lehrveranstaltungen

gen der medizinischen Virologie wurde im Zuge der COVID-19-Pandemie um eine eigene Vorlesung SARS-CoV-2 ergänzt. Das Durchführen von SARS-CoV-2-Antigentests wurde als zusätzlicher methodischer Bestandteil des virologischen Praktikums eingefügt.

An der **JLU** spielt im Rahmen der medizinischen Virologie die Vermittlung von Wissen zur Entstehung von Pandemien, insbesondere durch zoonotische RNA-Viren, traditionell eine große Rolle. In der Vorlesungsreihe wurden die Module über Influenza- und Coronaviren genutzt und deutlich erweitert, um grundlegende Aspekte der Virusökologie, der Evolution, der molekularen Mechanismen und genetischen Voraussetzungen einer Übertragung und genetischen Anpassung dieser Viren an neue Wirte, insbesondere den Menschen, detailliert herauszuarbeiten. Aus der umfassenden Kenntnis der Molekularbiologie dieser Viren werden zudem mit den Studierenden die relevanten Angriffspunkte für antivirale Therapeutika gegen diese Viren erarbeitet und die Wirkprinzipien direkt wirksamer, zellspezifischer und antikörperbasierter antiviraler Therapeutika gelehrt. Zudem werden die Prinzipien geeigneter Hochdurchsatz-Diagnostikverfahren zum sensitiven und spezifischen Nachweis viraler RNA und Proteine gelehrt sowie die schnelle Entwicklung, Wirksamkeitsprüfung und zeitnahe Anpassung geeigneter Impfstoffe zur Bekämpfung pandemischer Viren einschließlich der Techniken der Entwicklung und Herstellung unterschiedlicher Arten von Impfstoffen (z.B. vektorbasierte, mRNA-basierte sowie proteinbasierte Impfstoffe).

An der **UMR** gibt es folgende Ergänzungen bzw. Änderungen:

- Ergänzung von Vorlesungen: Mehrere zusätzliche "Corona-Vorlesungen" für Bachelor of Science (BSc) und Master Humanbiologie und für Humanmedizin.
- Diese wurden immer zusätzlich zu den curricularen Vorlesungen an eigenen Terminen angeboten. Inhalte der Zusatzvorlesungen waren neben Grundlagen zu Coronaviren, die Epidemiologie und die Impfstoffprinzipien.
- Ergänzung im Impfkurs: Hier wird seit 2021 eine zusätzliche Vorlesung zur Corona-Impfung gehalten und die Vor- und Nachteile verschiedener Impfstoff-Arten dargestellt.

Änderungen im Praktikum „Virologie für Humanmediziner:innen“:

- Hier wurde ein Kurstag verlängert und angepasst (Influenza-Kurstag), um Coronaviren hinsichtlich Klinik und Übertragung als Vergleich zu Influenza aufzunehmen. In einem weiteren Kurs (HIV-Kurstag) wurde die PCR als Diagnostik ausführlicher besprochen und die Berechnung von Viruslasten an Beispielen geübt.
- Änderung im Querschnittsfach Infektiologie (QB4, Humanmedizin 10.Semester). Das Seminar „Antivirale Impfungen“ wurde verändert/ergänzt, um die neuen Corona-Impfstoffe zu integrieren.
- Änderung in der Marphili-Simulation im Fachmodul für BSc Humanbiologie: Überarbeitung des fiktiven Virusausbruch-Szenarios vor dem Hintergrund einer (in der Zukunft) ablaufenden Corona-Pandemie.
- Veränderungen im Moduleil „Risikokommunikation/Pressekonferenz“ aufgrund des inzwischen breit vorhandenen Vorwissen über globale Pandemien, mögliche Eindämmungsmaßnahmen und Impfprogramme.

Frage 5. Wie hat sich der Inhalt der Module im Bereich Humanmedizin durch die COVID-19-Pandemie entwickelt?

Es ist unklar, was mit „Humanmedizin“ gemeint ist, denn die anderen Fragen zielen explizit auf Fächer/Disziplinen innerhalb der Humanmedizin. Es wird davon ausgegangen, dass hier die Allgemeinmedizin gemeint ist.

An der **GU** wurden entsprechende Inhalte integriert. Verwiesen wird hier im Speziellen auf die Beantwortung der Fragen 1 bis 4 und 6 bis 8 zu den genannten Bereichen. In der curricularen Lehre der Pathologie wurden die Lehrinhalte im Rahmen der Lehre im Querschnittsbereich 5 (Klinische Pathologie) in der Vorlesung der Pathologie zu den Themenkomplexen Tod und Autopsie, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Erkrankungen der Lunge etc. um solche mit Bezug zu COVID-19 ergänzt. Im Rahmen der Veranstaltung „Klinisch-Pathologische Fallkonferenz II“ wird zunehmend auch bei der klinisch-pathologischen Fallkonferenz für Studierende der Humanmedizin Bezug auf infektiöse Erkrankungen (inkl. COVID-19) genommen. Besonders erwähnenswert ist die Einrichtung und Durchführung eines neuen „COVID-19-Wahlfaches“ in Frankfurt.

An der **UMR** sind in der Vorlesung Allgemeinmedizin (2. klinisches Semester) und den Seminaren Allgemeinmedizin (5. klinisches Semester) regelmäßig und wesentlich häufiger respiratorische Infektionen und COVID-19-Erkrankungen besprochen worden. Im Rahmen des Blockpraktikums Allgemeinmedizin (5. klinisches Semester) haben die Studierenden hautnah die Auswir-

kungen der Pandemie in den Lehrpraxen erfahren. Auch die Thematik der Impfungen (alle impfpräventablen Erkrankungen betreffend), wurde verstärkt in der Lehre aufgegriffen und auch in Prüfungen abgefragt.

Im Rahmen der Seminare Allgemeinmedizin wurde eine Lehreinheit von 45 Minuten zu Infektionskrankheiten und Infektionsschutzgesetz/meldepflichtigen Erkrankungen fest etabliert, die gemeinsam von einem Facharzt für Allgemeinmedizin und dem Leiter eines regionalen Gesundheitsamtes durchgeführt wird. In den klinisch-praktischen Kursen, die vom Institut für Hausärztliche Medizin im sogenannten „skills lab“ angeboten werden (verteilt auf den gesamten klinischen Studienabschnitt), wurde der Unterricht zum hygienegerechten Arbeiten im klinischen Alltag intensiviert.

Die **UMR** verweist grundsätzlich auf die Beantwortung der anderen Fragen. Ergänzend wird berichtet, dass auch im Fach Allgemeinmedizin auf die Versorgung von Patienten mit COVID, Post-/Long-COVID und Nicht-COVID-Patienten unter Pandemiebedingungen im Rahmen des Blockpraktikums und des begleitenden Seminarunterrichts eingegangen wird. Die Lehrinhalte betreffen die Impfung, Diagnostik und Therapie.

Frage 6. Wie hat sich der Inhalt der Module im Bereich Innere Medizin / Pneumologie durch die COVID-19-Pandemie entwickelt?

An der **GU** werden die Lehrinhalte der Pneumologie in den curricularen Lehrveranstaltungen der Innere Medizin gelehrt. In den curricularen Lehrveranstaltungen der Pneumologie wurden im Zuge der COVID-19-Pandemie die Inhalte der Vorlesungen um den Themenkomplex der natürlichen Infektionen mit SARS-CoV-2 bei den Themen Atemwegsinfektionen und Pneumonie erweitert, aber auch bei den chronischen Atemwegserkrankungen (Asthma/COPD (chronisch obstruktive Lungenerkrankung)) und interstitiellen Lungenerkrankungen und dem ARDS (Acute Respiratory Distress Syndrome) aufgenommen.

An der **JLU** wurde im Modul Pneumonie die SARS-CoV-2 assoziierte Pneumonie/ARDS (Acute Respiratory Distress Syndrome) aufgenommen. In die Vorlesung zur Gendermedizin und Altersmedizin wurde die COVID-19 Pneumonie ebenfalls aufgenommen.

An der **UMR** gibt es folgende Ergänzungen bzw. Änderungen:

- Ergänzung der Hauptvorlesung Innere Medizin/Pneumologie zum Thema Pneumonie: Hier wurden jeweils aktuell ausführlich die Punkte Epidemiologie, Prädisposition/Risiken, Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge inkl. Post-/Long-COVID und neue Forschungsergebnisse behandelt.
- Ergänzung der Humanbiologie-Vorlesung „Modellerkrankungen“ und des Humanbiologie-Moduls „Strategien der Infektionserreger“: Hier wurden jeweils aktuell ausführlich die Punkte Epidemiologie, Prädisposition/Risiken, Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge inkl. Post-/Long-COVID und neue Forschungsergebnisse zur Infektionsbiologie, Virologie und Immunologie behandelt.
- Änderung im Querschnittsfach Infektiologie (QB4, Humanmedizin 10.Semester) – Die Vorlesung „Pneumonie“ wurde verändert/ergänzt, um die neuen pandemischen Aspekte zu integrieren.

Frage 7. Wie hat sich der Inhalt der Module im Bereich Infektiologie durch die Covid19-Pandemie entwickelt?

An der **GU** werden die Lehrinhalte der Infektiologie vielfältig und fächerübergreifend in den curricularen Lehrveranstaltungen als Querschnittsbereich gelehrt. Im Querschnittsbereich 4 (Infektiologie, Immunologie) wurde der Themenkomplex Infektiologie, Immunologie im Zuge der COVID-19-Pandemie u. a. um den Lehrinhalt „Maßnahmen der Prävention und Häufigkeit von arbeitsbedingten COVID-19 Infektionen“ ergänzt. Im Rahmen der curricularen Veranstaltung des Impfkurses der Zentralen Unterrichtseinheit Blockpraktikum Innere Medizin werden die COVID-19-Impfempfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) und die unterschiedlichen COVID-19 Impfstoffe gelehrt. Im Rahmen der curricularen Vorlesung der Hygiene, Virologie und Mikrobiologie werden tagesaktuell regelmäßig die aktuellen Infektionszahlen in einen epidemiologischen Gesamtkontext gestellt und die Zahlen, deren Entwicklung und die daraus politisch abgeleiteten Maßnahmen kritisch diskutiert. Im Rahmen der curricularen Lehrveranstaltungen der Innere Medizin wurde COVID-19 in den infektiologischen Teil der Hauptvorlesung Innere Medizin eingegliedert. Im Rahmen der curricularen Lehrveranstaltungen der klinischen Pharmakologie und Therapie wird der Themenkomplex „Impfen“ als Reaktion auf die Pandemie ausführlich gelehrt und bekommt dadurch mehr Aufmerksamkeit. Im Praktikum der Rechtsmedizin wurde das Thema Infektiosität von Leichen bei der Leichenschau und der Obduktion am Beispiel der Corona-Viren behandelt. In der Hauptvorlesung Rechtsmedizin wurden die Erkenntnisse aus den rechtsmedizinischen Obduktionen zu COVID-19 und die daraus resultierenden Therapiestrategien gelehrt.

An der **JLU** wurde das Thema COVID-19 in Gicumed I (Gießener Curriculum der Inneren Medizin) zusätzlich als eine Unterrichtseinheit im Rahmen der Infektiologie eingeführt. Dies deckt alle klinisch wichtigen Themen zu Pathomechanismen, Diagnostik, Therapie und Prophylaxe ab. Aufgrund der rapiden Entwicklung in der Forschung und in den Impf- und Therapierichtlinien wurde diese Unterrichtseinheit jedes Semester neu angepasst. Im Wahlfach Emerging Infections sind pandemische Viren ein zentrales Thema und hier wurden die evolutionären und pathophysiologischen Erkenntnisse über SARS-CoV-2 in die Unterrichtseinheiten integriert. Darüber hinaus werden neuesten Forschungserkenntnisse zu SARS-CoV-2 im Rahmen der Postgraduiertenausbildung gelehrt (Giessen Graduate School of the Life Sciences, Akademien der Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung und Exzellenzcluster Cardio-Pulmonary Institute).

An der **UMR** gab es prinzipiell keine Änderung der Inhalte in der Lehre zur Mikrobiologie. Änderungen in den Modulen der klinischen Infektiologie gab es, weil COVID-Erkrankte sich durch eine besondere Art der Superinfektion auszeichnen.

Frage 8. Wie hat sich der Inhalt der Module im Bereich Epidemiologie durch die Covid19-Pandemie entwickelt?

An der **GU** werden die Lehrinhalte der Epidemiologie vielfältig und fächerübergreifend in den curricularen Lehrveranstaltungen als Querschnittsbereich gelehrt. Im Querschnittsbereich 1 (Epidemiologie, Medizinische Biometrie und Medizinische Informatik) wurde im Zuge der COVID-19-Pandemie die Lehrveranstaltung „Seminar Evidenzbasierte Medizin“ um einen Lernbar-Onlinekurs mit fünf Modulen „Epidemiologische Grundlagen der Coronapandemie“ erweitert, der den Studierenden zur fakultativen Bearbeitung zur Verfügung steht.

An der **JLU** wurde der Lehrplan dahingehend ergänzt, dass aktuelle Themen zur Infektionsepidemiologie aufgenommen wurden, und z. B. über das Auftreten neuer Corona-Varianten und deren Unterschiede zum Wildtyp berichtet wurde. Auch die Anpassung und Weiterentwicklung von Vakzinen war dabei ein Thema. Der neue Typ von mRNA-Vakzinen hat nicht nur Einzug in die Lehre der Medizinstudenten gefunden, sondern auch bei den Zahnmedizinern, im Fach „Hygiene, medizinische Mikrobiologie und Gesundheitsfürsorge“. In den Lehrplan aufgenommen wurde auch eine Doppelstunde zum Thema „Impfungen“.

An der **UMR** gab es in diesem Bereich keine Änderung.

Frage 9. Welche weiteren Veränderungen im Lehrplan sind in diesen Modulen im Zuge der COVID-19-Pandemie für die nächsten Semester bereits geplant?

An der **GU** fließen neue wissenschaftliche Erkenntnisse kontinuierlich in die curricularen und außercurricularen Lehrveranstaltungen der Studiengänge des Fachbereichs ein, so auch neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu pandemie-relevanten Fragestellungen der COVID-19-Pandemie. Zu den bereits aufgeführten, freiwilligen Angeboten, außerhalb der curricularen Lehre gemäß den Vorgaben der Ärztlichen Approbationsordnung und auf Grundlage der Anforderungen des Gegenstandskatalogs, besteht aktuell die Überlegung, eine zusätzliche Vorlesung „Evidenzbasierte Medizin“ als vorlesungsseitige Begleitung des bestehenden Seminars ins Leben zu rufen, da es im Lehrformat der Vorlesungen grundsätzlich einfacher ist, (tages)aktuelle Themen aufzugreifen. Der Ablauf der klinischen Autopsie (natürlicher Tod) in der Pathologie wurde seit der Pandemie verändert. Geplant ist hier für die Zukunft eine Sanierung des Autopsiesaals, um hier die Lehre durch digitale Demonstration der Befunde nachhaltig zu verbessern.

An der **GU** lassen sich folgende Entwicklungslinien erkennen:

- Ausbau infektionsbezogener Lehre in der fachbezogenen klinischen Lehre, nicht nur im Querschnittsbereich Infektiologie/Immunologie, z. B. Innere Medizin (GiCuMed 1 und 2), Allgemeinmedizin, Kinder- und Jugendmedizin.
- Verstärkte Lehre im Bereich Public Health, wobei die diesbezüglichen Lehrstrukturen stark entwicklungsbedürftig sind.
- Intensivere praktische Schulung zur Infektionsprävention.
- Ein Schwerpunkt für die kommenden Semester wird insbesondere die Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse zum Long-COVID-Syndrom in den Lehrplan enthalten sowie aktuelle Entwicklungen zur Weiterentwicklung der Impfstrategie.

An der **UMR** werden im Fach Virologie die vielfältigen Zusatzangebote der letzten zwei Jahre ein integrativer Bestandteil der curricularen Lehre sein (Änderung des Lehrplans und der Prüfungsfragen).